Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 9: Landwirtschaft prägt Landschaft = Paysage et culture paysanne = L'impronta dell'agricoltura sul paesaggio = Agriculture shapes landscape

Rubrik: [Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausflugs-Top-Tips
Die SVZ hat diesen Sommer eine Prospektserie herausgegeben, in welcher 132 attraktive und familienfreundliche Ausflugsziele in der ganzen Schweiz vorgestellt werden. Insgesamt sind 11 verschiedene Prospekte für die verschiedenen touristischen Regionen erhältlich (Graubünden, Ostschweiz, Zürich, Zentralschweiz, Nordwestschweiz, Berner Oberland, Berner Mittelland, Jura–Neuenburg–Freiburg, Genfersee, Wallis und Tessin), die je 12 Vorschläge zum Thema «Ausflugs-Top-Tips» enthalten.
Die Broschüre «Originelle Museen in der Schweiz» gilt ebenfalls als Muntermacher für Herbstferien, informiert sie doch über 180 verschiedene Museen und Sammlungen, die in ihrer Art einzigartig in der Schweiz sind. Zum Beispiel Museen über Sparkässeli, alte Telefone, ausgestopfte Frösche, Motorräder, alte Musikautomaten, Uhren usw.
Beide Publikationen «Ausflugs-Top-Tips» (Angabe der gewünschten Regionen) und «Originelle Museen» können gratis per Postkarte angefordert werden bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, Postfach, 8027 Zürich.

Ausflugs- und Wandertelefon Nr. 120
Auf der Dienst-Telefonnummer 120 ist bis Ende November das Ausflugs- und Wanderbulletin der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) zu hören. Aktuelle Hinweise auf geführte Wanderungen, Tourenvorschläge, Sonderaktionen von Bahn, Schiff und Postauto sowie Tips für Volksfeste und -bräuche werden rund um die Uhr vorgestellt. Dieses Bulletin wird jeweils zweimal wöchentlich am Montag und Donnerstag erneuert.

Naturlehrpfad Gletsch
Seit diesem Sommer bietet sich dem Passfahrer und Wanderer in Gletsch die Gelegenheit, mehr über die im Vorfeld des Rhonegletschers gelegene Ebene zu erfahren. In rund einer halben Stunde Wanderzeit wird der interessierte Besucher an sechs Stellen in die naturkundlichen Bereiche Gletscher, Wasser, Vegetation und Tierwelt eingeführt. Zeichnungen, Abbildungen und gut verständliche Texte weisen auf das Zusammenspiel der natürlichen Kräfte hin. Der von der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz realisierte, beim ehemaligen Hotel Gletsch beginnende Naturlehrpfad hat aber noch ein weiteres Ziel: Seit Jahren bekämpfen verschiedene Kreise Stauseeprojekte, welche diese einzigartige Hochgebirgslandschaft unter Wasser setzen würden.

Neues im Obergoms
Schlauchbootabenteuer sind nun auch auf dem jungen Rotten möglich. In gefahrloser und dennoch abwechslungsreicher Fahrt geht es an schmucken Oberwalliser Dörfern vorbei durch die wildromantische Landschaft. Diese dreistündigen Fahrten unter der Leitung einer erfahrenen Crew werden täglich bis Ende September durchgeführt. Information: Verkehrsverein Obergoms, 3985 Münster, ✆ 028 73 22 54.
Zwischen Oberwald und Münster wurde zudem ein neuer *Radweg auf Naturstrassen* eröffnet. Mit geländegängigen Velos, die in Oberwald, Obergestelen und Ulrichen gemietet werden, kann man das Obergommertal auf dem Landweg erleben, vorbei am charakteristischen Dorf Obergestelen, durch die besondere Kulturlandschaft und durch kleine Lärchenwälder nach Geschinen und Münster. Hier lohnt sich ein Besuch der berühmten gotischen Kirche und des Museums im Pfarrhaus.

Auf unbekannten Pfaden durchs Wallis
Auf weniger bekannten Pfaden durch das Wallis führen diesen Sommer verschiedene von der «Walliser Vereinigung für Wanderwege» organisierte 3- bis 4tägige Wandertouren. Diese preisgünstigen Aktivferien-Schnupperangebote sollen den Naturfreund mit dem vielfältigen Angebot von 8000 km markierten Walliser Wanderwegen bekannt machen. Die begleiteten Wanderungen führen entlang von uralten Wasserleitungen (Suonen) und machen die Teilnehmer mit Walliser Naturschönheiten, Sitten und Bräuchen vertraut. Ein ausführliches Programm kann bei der Walliser Vereinigung für Wanderwege, rue de Lausanne 15, 1950 Sion, Tel. 027 22 20 17, angefordert werden.

Gorges du Gottéron / Galternschlucht
Depuis cet été, il est à nouveau possible d'emprunter le sentier pédestre des fameuses et magnifiques gorges du Gottéron, entre la vieille ville de Fribourg et la commune de Tavel. On sait que tout accès avait dû être interdit à la suite de glissements de terrain et de passages rendus défectueux par le temps. D'une longueur de près de 3 kilomètres, le sentier des gorges du Gottéron part de la Pisciculture pour arriver au hameau de Ameissmühle, traversant un site naturel sauvage de toute beauté et nullement affecté par ce nouveau passage que l'on parcourt, sans difficulté ni danger, en moins d'une heure. Le sentier fait partie d'un circuit se continuant par Tavel, le Petit-Schönberg et Fribourg, grâce à un chemin balisé au-dessus des falaises de la Sarine.

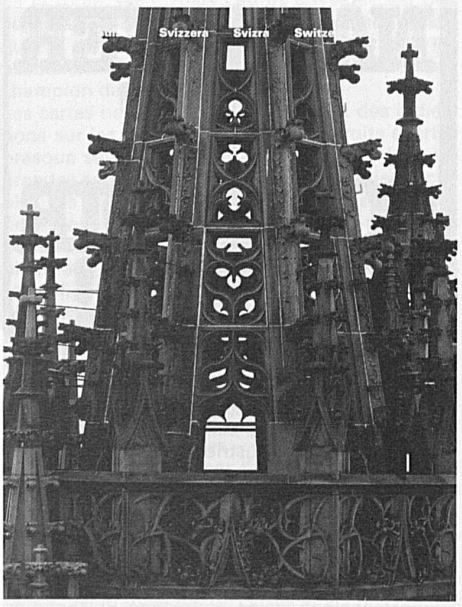
Le Landeron: Brocante, 27 et 28 septembre 1986
Si Le Landeron peut accueillir chaque année, à la fin septembre, plus de cent mille visiteurs attirés par la «Brocante», c'est non seulement à cause de l'immense choix des antiquités, mais surtout de l'ambiance! On y trouve, à côté de vénérables objets de collection – commodes, tableaux, gravures, bahuts, armoires, coupes en étain, montres et armes anciennes, candélabres rares, bustes de porcelaine, chaises, sculptures –, des objets de la Belle Epoque, des tabatières et de la bijouterie fine.
Mais beaucoup de visiteurs sont attirés par l'ambiance. Au centre de l'ovale médiéval du bourg, le vin pétillant de la région apaise la soif, tandis que le regard se délecte au spectacle animé du marché de la Brocante – reflet de notre culture nationale.
Le marché est ouvert de 8 à 19 heures. Le Landeron est accessible par chemin de fer, route et bateau.

Neu: Bauhistorischer Lehrpfad im Berner Oberland
Der neu eröffnete, gut markierte Wanderweg durch das bernische Stockental führt an 17 sehenswerten Bauernhäusern aus drei Jahrhunderten vorbei. Auf einem dreistündigen Spaziergang rund um Blumenstein lernt der Wanderer die verschiedenen Haustypen des Bernbietes kennen. Ein 16seitiger Führer informiert ausführlich über dieses in der Schweiz bislang einmalige Gemeinschaftswerk von Heimatschutz und Berner Wanderwegen. Spezielle Wegmarkierungen und Objektnummer-Täfelchen lassen das Wandern zum lehrreichen Vergnügen werden. Der Führer kann gratis beim Verkehrsbüro, 3600 Thun, Tel. 033 22 23 40, angefordert werden.

Wandern rund um Einsiedeln
Über 250 km markierte Fusswege rund um Einsiedeln sind auf einer neuen Wanderkarte im Massstab 1:25000 eingezeichnet. Dieser vom Verkehrsverein Einsiedeln herausgegebene Zusammenschnitt von Blättern der Landeskarte deckt das Gebiet der Sihltaler Alpen lückenlos ab. Wander- und Bergwege, Aussichtspunkte und Verpflegungsmöglichkeiten sind speziell hervorgehoben. Verschiedene Routenvorschläge mit Zeitangaben runden das neue Kartenwerk ab, das für Fr. 5.– beim Verkehrsbüro Einsiedeln erhältlich ist.
Auf wenig bekannten Pilgerwegen durch das romantische Voralpengebiet zwischen Mythen und Zürichsee führen die vom Verkehrsverein Einsiedeln (20.–27.9.86) und von den Berner Wanderwegen (27.9.–4.10.86) organisierten Wanderwochen. Information: Verkehrsbüro, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 53 44 88, und Berner Wanderwege, Postfach 263, 3000 Bern 25, Tel. 031 42 33 42.

Barfussplausch im Appenzellerland
Der bereits bekannte «Fitness-Bahn-Pass» der Schweizerischen Transportunternehmungen lädt ein zu Sport, Spiel und Wandern mit Bahn und Bus. Das originellste Angebot dürfte wohl der Barfussplausch im Appenzellerland sein. Die 10 km lange Wanderroute führt über weitläufige Wiesen und durch ein Hochmoorgebiet von Appenzell nach Gonten. Unterwegs besteht die Möglichkeit, sich ein erfrischendes Naturmoorbad zu gönnen. Die Schuhe und Socken werden in der Zwischenzeit gratis zum Endziel transportiert. Alle Barfusswanderer erhalten ein Diplom und werden in den «Bund der Barfüsser» aufgenommen. Ausführliche Informationen über diesen einmaligen Wanderspass und 20 weitere sportliche Aktivitäten in der ganzen Schweiz finden sich im «Fitness-Bahn-Pass», der kostenlos an allen Bahnhöfen bezogen werden kann.

Bündner Ferien- und Freizeitbuch
Vom Churer Verlag Terra Grischuna sind nun bereits drei Bändchen über die Regionen Flims–Laax, Thusis–Heinzenberg–Safien–Domleschg und Maienfeld–Malans erschienen. Die Reihe wird im nächsten Frühjahr fortgesetzt mit Klosters–Davos und Ilanz–Obersaxen–Vals. Neben kurzen Wanderbeschrieben wird in diesen Ausgaben, die meist von einem einheimischen Autor verfasst sind, viel Gewicht gelegt auf die Themen Landschaft, kunsthistorische Bauten, Sagen und Brauchtum sowie auf das Vorstellen der einzelnen Orte. Die Bücher verstehen sich als Ergänzung zu den eigentlichen Wanderbüchern. Erhältlich im Buchhandel, Fr. 14.50.



In Heft 8/86 über die «Regio basiliensis» wurde der Photograph nicht aufgeführt. Es sei deshalb hier erwähnt: Die Aufnahmen stammen von Peter Studer.

PROCHAIN ARRÊT COMPTOIR SUISSE!

du 13 au 28 septembre

Lausanne: Comptoir Suisse, Palais de Beaulieu, 13.–28.9.1986

Tardif, le 67e Comptoir Suisse ouvre ses portes du samedi 13 au dimanche 28 septembre 1986. Deux hôtes étrangers occupent des pavillons d'honneur. L'Argentine, dont c'est la troisième participation à la Foire nationale, est installé dans le pavillon de l'entrée principale. Quant à la Catalogne, région d'Espagne invitée, elle a aménagé son exposition au 1er étage du Palais de Beaulieu. En l'absence d'un canton, ce sont les Transports publics qui occupent le grand pavillon d'honneur au 1er étage également. Sous l'impulsion des Chemins de Fer Fédéraux, une quarantaine de partenaires (chemins de fer privés, transports publics urbains, service automobiles PTT, compagnies de navigation et Swissair) ont préparé une exposition animée et très spectaculaire. Chaque jour, une région du pays est à l'honneur avec des conditions de tranport exceptionnelles.

NÄCHSTER HALT COMPTOIR SUISSE!

Mit Blick aufs Inland zeigen sich an der Nationalen Messe in Lausanne Landwirtschaft, Weinbau, Gewerbe, Handel, Industrie und Dienstleistungen von ihrer besten Seite, während gleichzeitig das Tor zur Welt weit offen steht. Zwei ausländische Ehrengäste nehmen an der Ausstellung teil: Argentinien ist zum dritten Mal zu Gast und zeigt seine Ausstellung im Ehrenpavillon beim Haupteingang, während Katalonien, die grosse Region Nordostspaniens, seine erstmalige Präsentation im ersten Stock des Hauptgebäudes einrichtet. Neben den wirtschaftlichen Aspekten der Ausstellung kommen kulturelle, sportliche und touristische Bereiche zur Geltung. Anstelle eines kantonalen Ehrengastes zieht der «öffentliche Verkehr» in den Kongressaal im ersten Stock des Palais de Beaulieu ein. Unter der Federführung der SBB bieten rund vierzig Partner (darunter Privatbahnen, städtische Verkehrsbetriebe, Automobildienste der PTT, Schiffahrtsgesellschaften und die Swissair) eine vielseitige, unterhaltsame Ausstellung. Jeder Tag ist einer anderen Region unseres Landes gewidmet, deren Bewohner dazu ermuntert werden, das Comptoir Suisse dank günstigen Angeboten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu besuchen. Verschiedene Spezialausstellungen mit ungewohnten Themen machen die 67. Nationale Messe besonders attraktiv: Rallye der Autoveteranen, Feuerwehrübungen aus der «guten alten Zeit», Kellnerrennen usw.

Zum Beispiel: Jura-Wanderbuch

Die schönsten Wanderungen im Kanton werden im erstmals aufgelegten Kümmerly+Frey-Wanderbuch «Jura» vorgestellt. Über 80 ausführliche Tourenvorschläge führen zu aussichtsreichen Höhen, über einsame Juraweiden und durch romantische Waldschluchten. Eine Fülle von heimatkundlichen und touristischen Informationen lassen die Wanderungen auf rund 2000 km gut markierten Jurawegen noch erlebnisreicher gestalten. Deutsch und französisch im Buchhandel erhältlich, Fr. 16.80.

Viele Wanderbücher sind dieses Jahr neu erschienen, wurden überarbeitet oder neu gestaltet. Die Liste der erhältlichen Kümmerly+Frey-Wanderbücher hat eine beachtenswerte Vollständigkeit erreicht.

Wanderbücher

Bern

03000	Wanderwege im Kanton Bern
03001	Emmental I
03002	Passrouten im Berner Oberland
03003	Emmental II
03004	Chasseral
03006	Lütschinentäler
03007	Forst Frienisberg
03010	Seeland
03011	Kandertal
03012	Saanenland
03013	Niedersimmental – Diemtigtal
03014	Oberaargau
03015	Bern Süd
03016	Thuner See
03017	Obersimmental
03018	Bern Nord
03020	Bantiger Wägesse
03021	Moutier (franz.)
03023	Moutier und Umgebung
03026	Bern und Umgebung
03061	Laufental
03068	Brienzersee/Oberhasli

Graubünden

03103	Oberengadin
03104	Unterengadin
03109	Chur – Lenzerheide
03111	Davos
03125	Prättigau und Herrschaft
03127	Valsertal – Bad Vals
03129	Bergell
03132	Schanfigg – Arosa
03135	Puschlav
03137	Misox – Calanca
03152	Surselva – Bündner Oberland
03165	Mittelbünden / Grischun central
03610	Engadin it./franz. kombiniert

Wallis

03108	Vispertäler (deutsch)
03112	Val d'Anniviers – Val d'Hérens (deutsch)
03113	Val d'Anniviers – Val d'Hérens (franz.)
03114	Bas Valais (franz.)
03116	Lötschental – Lötschberg
03118	Martigny – Bagnes – Entremont (franz.)
03120	Brig – Simplon – Aletsch – Goms (deutsch)
03122	Sion – Sierre – Montana (franz.)
03141	Zermatt – Saas Fee – Grächen (franz.)
03142	Monthey – Val d'Illienz – Dents-du-Midi (deutsch)
03143	Martigny – Bagnes – Entremont (deutsch)
03144	Sitten – Siders – Montana (deutsch)
03160	Leukerbad (deutsch)
03161	Loèche-les-Bains (franz.)
03169	Brigue – Simplon – Conches (franz.)

Tessin

03123	Lugano und Umgebung
03642	Locarno
03643	Tre Valli (Leventina – Blenio – Riviera)
03644	Tessin (ital./franz. kombiniert)

Westschweiz

03128	La Côte et le Pays de la Venoge
03167	De Nyon à la Vallée de Joux
03175	Jura (deutsch)
03176	Jura (franz.)

Nordschweiz

03101	Basel I
03102	Basel II
03105	Olten und Umgebung
03106	Solothurn
03115	Baden und Umgebung
03119	Aarau und Umgebung

Ostschweiz

03107	St. Gallen – Appenzell
03136	Glarnerland
03140	Schaffhausen
03166	St. Galler Oberland
03172	Toggenburg – Churfirsten

Zentralschweiz

03110	Zugerland
03126	Rigigebiet
03130	Uri
03133	Engelberg
03138	Nidwalden
03139	Obwalden
03145	Entlebuch
03146	Vierwaldstätter See – Zuger See – Aegeri See
03170	Luzern – Pilatus
03682	Hochdorf, Sursee, Willisau

Schweiz

03147	Schweiz, 50 ausgewählte Routen

SAW-Wanderbücher

03401	Alpenpassroute
03402	Gotthardroute
03403	Mittellandroute
03404	Rhein-Rhone-Route
03405	Hochrheinroute
03406	Alpenrandroute
03407	Basel-Sion-Route
03408	Schwarzwald-Veltlin-Route
03409	Romandie (franz./deutsch kombiniert)

SL-Wanderbücher

03117	Jurahöhenwege
03131	Chemin des crêtes du Jura

Rundwanderungen

03149	Pays de Vaud
03150	Pays de Neuchâtel
03180	Bern Mittelland
03181	Bern Oberland
03182	Freiburgerland
03183	Fribourg
03184	Aargau
03185	Tessin
03189	Zürich

Internationale Wanderbücher

03201	Rund um den Mont Blanc
03202	Autour du Mont Blanc
03203	Bodensee
03205	Elsass – Vogesen
03206	Lago Maggiore/Langensee
03207	Fürstentum Liechtenstein
03210	Tour de Léman

Alle Wanderbücher sind im Buchhandel erhältlich

Veloplausch mit den Jurabahnen
Die unberührte Naturlandschaft der Freiberge kann jetzt auch mit dem Velo entdeckt werden. Moderne Fahrräder (Halbrenner) für erholsame Radtouren durch Wälder, Weiden und Hochmoore werden seit kurzem bei den Stationen der Jurabahnen (CJ) zu günstigen Preisen vermietet. Die Velos können an den Bahnhöfen Saignelégier, Le Noirmont, Les Bois und Les Breuleux bezogen und an einer beliebigen Station wieder abgegeben werden. Beim Publizitätsdienst der Chemins de fer du Jura (2726 Saignelégier, Tel. 039 51 18 22) ist weiter eine Gratisbroschüre mit nützlichen Informationen und 20 ausführlichen Vorschlägen für Velotouren erhältlich.

Jura-Rundfahrt mit dem Velo
Das Office jurassien du tourisme führt diesen Herbst zwei geführte, je 6tägige Touren durch. Vom 22. bis 27. September meistern trainierte Radfahrer täglich 45–90 km, für untrainierte Personen wird vom 6. bis 11. Oktober eine gemütlichere Fahrt von Delémont über Porrentruy, St-Ursanne, Freiberge, Chasseral nach Grenchen organisiert. Auf dieser Reise betragen die Tagesetappen 28–50 km. Genauere Angaben sind erhältlich beim Office jurassien du tourisme, 2800 Delémont, ✆ 066 22 99 77.

Radwanderungen des SJH
Eine Sammlung mit zehn Velotouren aus allen Landesteilen hat auch der Schweizerische Bund für Jugendherbergen (SJH) herausgegeben. Die 20 bis 40 km langen Routen führen abseits von Lärm und Gestank durchs Zürcher Unterland, über den Seerücken, in den Baselbieter Tafeljura und weitere, wenig bekannte Schweizer Landschaften. Alle Ausgangsorte liegen in der Nähe von Jugendherbergen und sind leicht mit der Bahn erreichbar. Jeder Radwandervorschlag enthält nebst einem Landeskartenauszug 1 : 50 000 und einem detaillierten Routenbeschrieb zahlreiche touristische und heimatkundliche Informationen. Die neue Broschüre «Radwanderungen» kann kostenlos beim SJH, Postfach 3229, 3001 Bern, ✆ 031 41 14 55, angefordert werden.

Velokarten / Cartes cyclistes
Zürichsee – Zug
Basel – Altkirch
Bern – Fribourg
Zürich – Schaffhausen
Luzern, Ob- und Nidwalden
Aargau
St. Gallen – Appenzell
Oberaargau – Biel
Genève et environs
Schaffhausen – Singen
Lausanne – Vallée de Joux
Bodensee
Glarus – Chur – Liechtenstein
Biel/Bienne – La Chaux-de-Fonds
Neuchâtel – Yverdon – Pontarlier

Velotouren-Führer / Guides cyclistes
Kantone Zürich, Schaffhausen, Zug, Uri, Schwyz
Kantone Aargau, Luzern, Obwalden, Nidwalden
Kantone Bern, Freiburg, Solothurn

Preise / Prix
Für alle Velokarten und Velotouren-Führer Fr. 24.80 (VCS-Mitglieder Fr. 19.80), mit Ausnahme der Karten Basel – Altkirch (Fr. 15.–/12.–) und Schaffhausen – Singen (Fr. 9.80/7.80)
Pour chaque carte et guide cycliste Fr. 24.80 (membres de l'AST Fr. 19.80), excepté les cartes Bâle – Altkirch (Fr. 15.–/12.–) et Schaffhouse – Singen (Fr. 9.80/7.80)

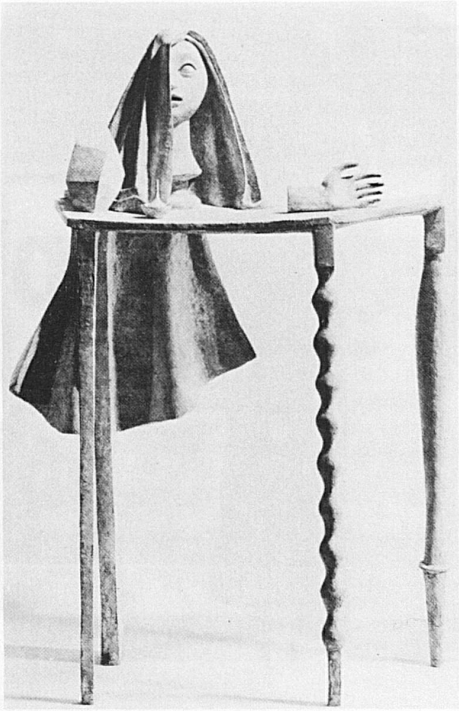
Bezugsquelle/En vente
Direkt beim VCS, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, ✆ 063 61 51 51, oder im Buchhandel
Directement auprès de l'AST, Case postale, 3360 Herzogenbuchsee, ✆ 063 61 51 51, ou en librairie

Velokarten und Velotouren-Führer der Schweiz
Cartes et guides de la Suisse pour cyclistes

Seit vier Jahren sind *Velokarten* des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS) erhältlich. Bisher sind 15 Blätter erschienen, welche bereits den grössten Teil der Alpennordseite abdecken. Mit der Zeit soll das Kartenwerk die ganze Schweiz erschliessen. Mitherausgeber der Velokarten ist das Berner Verlagshaus Kümmerly+Frey. Als Grundlage dient die Landeskarte der Schweiz im Massstab 1 : 50 000. Die Velokarten richten sich an alle Velofahrer. Angesprochen sind sowohl Radwanderer und -sportler als auch die Berufstätigen, Hausfrauen und Schüler, welche das Velo zu alltäglichen Zwecken benutzen. Das Schwergewicht wird beim Kartieren auf zusammenhängende Verbindungen gelegt, und zwar «ab Haustüre». Es muss möglich sein, Arbeitsplatz, Einkaufsziel oder Naherholungsgebiet direkt von zu Hause aus mit dem Velo zu erreichen. Als Kriterium für das Empfehlen einer Route dient in erster Linie die Verkehrssicherheit (Verkehrsaufkommen, Strassenbelag usw.); doch auch die körperliche Anstrengung wird berücksichtigt, indem Steigungen vermerkt sind. Dies ist vor allem für Familienausflüge von grosser Bedeutung: Nicht jedes Schulkind ist bereits ein Beat Breu! Die Karten vermitteln aber nicht nur Angaben über Routen in abgelegenen Gebieten mit dünnem Verkehr. Vielmehr sollen sie auch im dichtbesiedelten Raum ungefährliche Velowege anzeigen. Als Zusatzinformation sind Picknickplätze, Aussichtspunkte sowie Frei- und Hallenbäder verzeichnet. Wichtige und nützliche Angaben finden sich auf der Kartenrückseite: Stadtpläne mit empfohlenen Routen, Tips für Touren und fürs Velofahren allgemein, Adressen der Interessengemeinschaften Velo.
Gewissermassen als Ergänzung zu den Velokarten können die *Velotouren-Führer* angesehen werden. Bereits sind, regional gegliedert, drei Bände – richtiger, «Buchkassetten» – vom VCS publiziert worden. Pro Kassette werden auf über 30 Blättern und einem Begleitheft die fünfzig schönsten Radwanderungen der Gegend vorgestellt. Jedes Tourenblatt enthält ein dreifarbiges Kroki, Angaben über Länge und Zeitdauer der Tour, zudem Tips und Hinweise zu Gartenrestaurants, Velohandlungen und Rückreise-Transportmöglichkeiten. Einige Vorschläge eher sportlichen Zuschnitts werden von bekannten Schweizer Velorennfahrern ausgewählt und empfohlen.

Renato Beck

Des *cartes pour cyclistes* de l'Association suisse des transports (AST) sont en vente depuis quatre ans. Quinze feuilles ont déjà paru, qui couvrent la plus grande partie du versant nord des Alpes. La série complète couvrira la Suisse entière. Ces cartes sont publiées en collaboration avec les Editions Kümmerly+Frey, à Berne. Elles sont basées sur la carte nationale de Suisse à l'échelle 1 : 50 000. Elles sont destinées à tous les amateurs de vélo, mais particulièrement aux excursionnistes et aux sportifs, comme aussi aux personnes actives, aux ménagères et aux écoliers, qui emploient chaque jour leur vélo. La cartographie est axée sur la connexion des communications à partir de chez soi. Il doit être possible d'atteindre directement de sa maison, un lieu de travail, de marché ou de détente. Le critère retenu dans le choix d'un itinéraire est en premier lieu celui de la sécurité (densité du trafic, revêtement de la route, etc.); mais l'effort physique est pris aussi en considération (les pentes sont indiquées), ce qui est très important, surtout pour les excursions en famille. Tout le monde n'est pas champion de la pédale!
Les cartes ne donnent pas seulement des indications sur les itinéraires dans les endroits écartés presque sans trafic, elles doivent aussi, dans les grandes agglomérations, indiquer les voies cyclables les moins dangereuses. D'autres informations concernent les places de pique-nique, les points panoramiques, les piscines couvertes et de plein air. D'autres indications importantes et utiles figurent au verso de la carte: des plans de ville avec les itinéraires recommandés, des conseils pour les excursions et pour le cyclisme en général, les adresses d'associations cyclistes (unions vélocipédiques).
Les *guides pour cyclistes* sont, en quelque sorte, le complément des cartes. Trois volumes – de vrais livres en cassettes – ordonnés par régions, ont déjà été publiés par l'AST. Chaque cassette présente, sur plus de trente pages, les cinquante itinéraires cyclables les plus beaux de la région. On trouve, sur chaque feuille, un croquis en trois couleurs, des renseignements sur la longueur et la durée de la randonnée, sur les restaurants avec jardin, les marchands de cycles et les possibilités de transport pour le retour. Enfin, des propositions de caractère essentiellement sportif ont été sélectionnées – et sont recommandées – par des coureurs cyclistes suisses renommés.



Alberto Giacometti: La table surréaliste, 1933. Musée national d'art moderne, Paris

Musée Rath, Genève:
Alberto Giacometti, retour à la figuration (1933–1947)
La participation d'Alberto Giacometti (1903–1966), mort il y a vingt ans, aux expositions surréalistes de Paris et de New York, en 1933 et 1934, met fin à sa période de créations surréalistes.
De 1933 à 1947 Giacometti connut des années moins brillantes et même hérissées de difficultés. C'est à cette époque qu'il entra en relations avec Jean-Paul Sartre, Georges Bataille, Francis Ponge, René Char et d'autres. Pendant les années de guerre, de 1941 à 1945, il vécut et travailla à Genève (travaux décoratifs, contributions à la revue d'art «Labyrinthe» d'Albert Skira) ainsi qu'à Stampa, son village natal. Son retour à Paris et le début de ses grandes sculptures filiformes marquèrent un nouveau tournant dans son œuvre. C'est à cette période moins connue de sa vie et de sa création artistique qu'est consacrée l'exposition ouverte en ce moment au Musée Rath, à Genève, en coopération avec le Musée d'art moderne du Centre Pompidou à Paris.
Jusqu'au 28 septembre

Fondation Gianadda, Martigny:
Alberto Giacometti
Une exposition, de cette envergure, de l'œuvre picturale et sculpturale d'Alberto Giacometti (1901–1966), décédé il y a vingt ans, n'avait pas encore eu lieu en Suisse romande. La Fondation Pierre Gianadda à Martigny est parvenue, au prix d'un effort financier considérable, à réunir 220 œuvres environ dans ce site archéologique d'un ancien temple gallo-romain, qui suscitait certains problèmes d'espace à l'égard des création sculpturales de Giacometti. Un tiers des œuvres prêtées provient de la Fondation Alberto Giacometti du Musée des beaux-arts de Zurich. Certaines œuvres, notamment des portraits dessinés et peints datant de la période scolaire de Giacometti à Schiers GR (1915–1919), sont présentées pour la première fois au public. Jusqu'au 2 novembre

Eine monographische Ausstellung über das malerische und bildhauerische Schaffen des vor 20 Jahren verstorbenen Bergeller Künstlers Alberto Giacometti (1901–1966) hat die Westschweiz in dieser Breite noch nie erlebt. Unter beachtlichem finanziellem Aufwand ist es der Stiftung Pierre Gianadda in Martigny gelungen, rund 220 Werke über dem für Giacomettis Raumfiguren nicht ganz problemlosen archäologischen Gelände des einstigen gallorömischen Tempels zu vereinen. Ein Drittel der Leihgaben stammt aus der Alberto-Giacometti-Stiftung des Zürcher Kunsthauses. Einige Werke, darunter gezeichnete und gemalte Porträts aus Giacomettis Schulzeit in Schiers GR (1915–1919), waren zuvor noch nie öffentlich zu sehen. Bis 2. November

Musée d'art et d'histoire, Genève:
Louis-Auguste Brun (1758–1815)
Ce peintre genevois, au service de la cour de Versailles de 1782 à 1788, fut surnommé le «peintre de Marie-Antoinette». Des scènes de chasse et d'équitation, des tableaux équestres de la vie de cour, des études animalières et des esquisses de paysages, sont les sujets de quelque cent cinquante dessins au lavis, complétés par des tableaux.
Louis-Auguste Brun, né à Rolle en 1758, fait figure de compagnon dévoué des promenades et chevauchées de la cour: il est, en quelque sorte, le précurseur des actuels «photographes de la cour». On conserve de lui onze albums et quelques centaines de feuilles. La monographie, composée par Anne de Herdt et Lydie de La Rochefoucauld et éditée par le Cabinet des dessins du Musée, rend hommage à la vie et à l'œuvre de cet artiste injustement oublié. Jusqu'au 12 octobre

Maison Visinand Montreux:
Joao Cutileiro – sculptures
Né en juin 1937 à Lisbonne, Joao Cutileiro se trouve au bénéfice d'une formation complète, acquise dans plusieurs ateliers puis à l'Ecole des Beaux-Arts de sa ville et à Londres, à la Slade School, en qualité d'assistant de Reg Butler. Depuis 1951, il a pris part à plus d'une vingtaine d'expositions, tant dans son pays qu'à l'étranger. L'œuvre de Joao Cutileiro reflète avec force le climat méditerranéen et est dominée par deux thèmes privilégiés: la femme et la nature. Il explore son imaginaire teinté de surréalisme et restitue la séduction profonde du marbre. Un marbre velouté, nacré, transparent auquel il donne vie et fragilité. Jusqu'au 12 octobre

Fondation de l'Hermitage, Lausanne: de Bruegel à Guardi – La collection Bentinck-Thyssen

Exposés pour plus de trois mois à l'Hermitage à Lausanne, d'admirables chefs-d'œuvre appartenant tous à la baronne Gabrielle Bentinck-Thyssen, fille du célèbre collectionneur Heinrich Thyssen-Bornemisza, sont présentés pour la première fois à un public européen. Tandis que les trésors artistiques que possède son frère Hans-Heinrich Thyssen sont depuis des années accessibles au public à la pinacothèque de la Villa Favorita, sur la Riviera tessinoise, ceux-ci ne sont connus que des personnes ayant fréquenté la résidence diplomatique Bentinck-Thyssen en Hollande, Hongrie, Egypte, ainsi qu'à Berne, Londres et Paris. Intitulée «de Bruegel à Guardi», cette exposition réunit des pièces maîtresses de la peinture et de la sculpture occidentales, à commencer par les anciens maîtres hollandais (Albrecht Bouts, Quentin Matsys, Adriaen Isenbrant, Herri Met de Bles, etc.) jusqu'aux maîtres français et vénitiens de la Renaissance. A côté de splendides portraits des XVe et XVIe siècles (Joos van Cleve, Hans Holbein l'Ancien, les portraitistes de Fugger à Augsbourg, Hans Maler et Christoph Amberger, François Clouet, El Greco), la «Kermesse de campagne» de Pieter Bruegel l'Ancien ouvre la série des festivités paysannes. Les maîtres hollandais et flamands du XVIIe siècle forment l'autre aile de la collection. On y trouve des portraits de petit format de Frans Hals, l'«Amour au repos» de Rembrandt, des tableaux de villes et des paysages de Nicolaus Berchem, Albert Cuyp, Jan van de Cappelle, Jan van der Heyden, Meindert Hobbema, Paulus Potter, Emmanuel de Witte et, enfin, trois chefs-d'œuvre de Jacob van Ruisdael. Mais Rubens et son élève van Dyck sont présents aussi. La troisième section est française et vénitienne: on y admire la grâce baroque et la légèreté des maîtres de la fin du XVIIIe siècle: Antoine Watteau, François Boucher, Canaletto et Francesco Guardi. Des sculptures et des ouvrages décoratifs caractérisent des sculpteurs et divers centres d'orfèvrerie et d'artisanat, en général nordiques (Ulm, Augsbourg, Limoges). Deux statues de bronze sont l'œuvre de Baccio Bandinelli, l'élève le plus remarquable de Michel-Ange.

Jusqu'au 28 septembre. Fondation de l'Hermitage, 2 route du Signal. De mardi à dimanche, de 10 à 13 et de 14 à 18 heures. Le jeudi également de 20 à 22 heures, avec visites guidées.

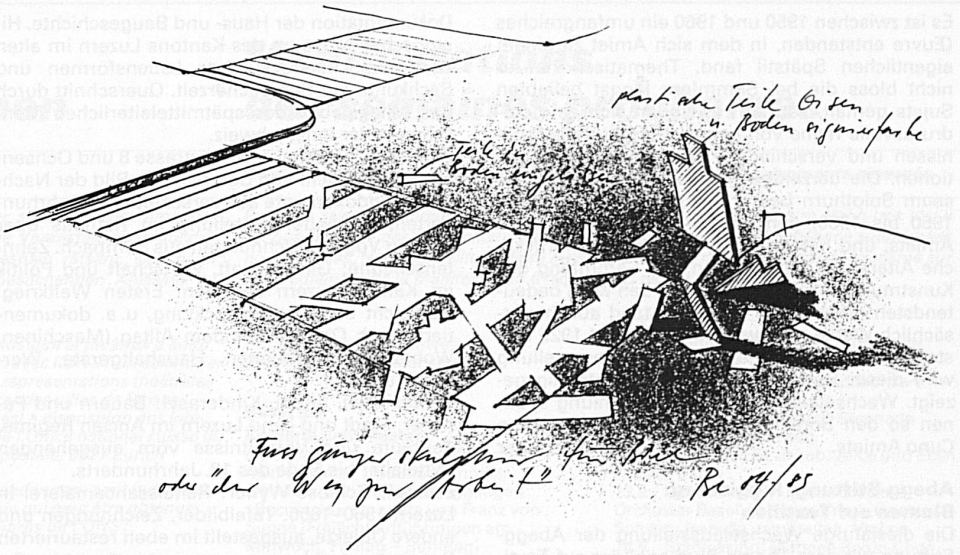
Antonio Canale: La Piazetta et la Riva degli Schiavoni à Venise

«Repères» – Exposition de plein air en Valais
Cette exposition d'art contemporain a été organisée par le Musée cantonal des beaux-arts à Sion, avec la coopération des communes de Brigue, Viège, Sierre, Sion, Martigny, Monthey et Vouvry. Une soixantaine d'artistes de neuf cantons – principalement Valais, Berne et Genève – exposent des œuvres dont le sujet et l'emplacement soulignent certains rapports avec le site et l'architecture. Ces «repères» sont répartis, en plus ou moins grand nombre, entre les sept communes mentionnées.
L'exposition «Repères», disséminée entre le lac Léman et le château Stockalper à Brigue, bénéficie d'immenses espaces qui font des objets d'art exposés les pierres milliaires d'une vaste topographie artistique. Jusqu'au 28 septembre

«Repères/Merkzeichen» – Freilichtausstellung im Wallis
In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Brig, Visp, Siders, Sitten, Martigny, Monthey und Vouvry hat das Walliser Kunstmuseum diese Ausstellung von aktuellem Kunstschaffen vorbereitet. Die Werke von gegen 60 Künstlern aus neun Kantonen – hauptsächlich aus dem Wallis, aus Bern und Genf – suchen durch Stellung und Thematik landschaftliche und architektonische Bezüge. «Repères/Merkzeichen» verteilen sich in unterschiedlicher Konzentration auf die sieben genannten Schauplätze. Die oft grossdimensionierten Installationen setzen ungewohnte Zeichen in Platz- und Strassenräume, in Wasserwege und an exponierte Landschaftssituationen. Die Manifestation «Repères/Merkzeichen» zwischen Genfersee und Stockalperpalast atmet zu einem guten Teil von den grossen Zwischenräumen, die die künstlerischen Markierungen wie Fixpunkte einer Landesvermessung erleben lassen.
Bis 28. September

...und Furk'art auf der Passhöhe
Bis Ende September bleibt das «Kulturlaboratorium Furkablick» auf dem Furkapass geöffnet: Nun zum vierten Mal regen sich auf Initiative des Neuenburger Galeristen Marc Hostettler hinter den bröckelnden Fassaden des Hotels Furkablick Kultur und künstlerische Aktivitäten. Ziel des Organisators ist es, Künstler in das seit der Eröffnung des Furkatunnels 1978 leerstehende Hotel einzuladen und dort arbeiten zu lassen. An der Furk'art 86 sind Arbeiten von Per Kirkeby, Guillaume Bijl, Res Ingold, Balthasar Burkhard, Jean le Gac und Hamish Fulton zu sehen.

Musée du Vitrail, Romont: Vitraux suisses du Musée de Cluny, Paris
Le Musée de Cluny à Paris conserve, parmi les différents ouvrages d'art provenant de Suisse, près de quatre-vingts vitraux de petit format. Ce genre de petits vitraux, qui ne dépassent guère quarante centimètres de haut, était très apprécié et très répandu autrefois, du XVe au XVIIIe siècle, dans l'ancienne Confédération ainsi que dans la région alémanique entre Strasbourg et Constance. Ces éléments décoratifs, où figuraient les armoiries et le nom du donateur et dont l'image avait aussi une signification politique, ornaient les salles de conseil des couvents et des hôtels de ville. A partir du XVIe siècle, on donna à ces vitraux une forme plus ou moins conventionnelle qui les apparentait à la peinture des poêles en faïence et à la broderie d'art. La plupart provenaient d'ateliers établis dans les villes de Zurich, Lucerne, Saint-Gall, Schaffhouse et Zoug. Avec la transformation des intérieurs à l'époque baroque et au début du XIXe siècle, ces ouvrages d'art disparurent ou devinrent la propriété de collectionneurs ou d'antiquaires.
Cette exposition d'environ quatre-vingts vitraux, provenant des collections du Musée de Cluny inauguré en 1844, a pu être organisée grâce à la collaboration de la direction des Musées nationaux de France. Jusqu'au 3 novembre



Ueli Berger: «Skulptur für Fussgänger» oder der Weg zur Arbeit (Biel, Bahnhofstrasse)

8. Schweizer Plastikausstellung in Biel / Huitième exposition de sculpture à Bienne
Zum achten Mal seit 1954 bietet die Stadt Biel der Schweizer Plastikausstellung Gastrecht. Stets setzte ein Thema den Rahmen zur Veranstaltung. Nicht anders auch dieses Jahr: Kunst zum Thema «Arbeit». Und doch machen sich konzeptuell Verschiebungen bemerkbar, die die Kunst stärker an den Problemen unserer Zeit und unserer Lebensräume teilhaben lassen. Die diesjährige, vom Architekten Niklaus Morgenthaler vorbereitete Schau mischt sich unvergleichlich stärker in die Hauswände der Stadt, in die Strassen und in das städtische Leben. «Die Ausstellung soll sich in die städtische Umwelt integrieren, die Werke sollen auf diese Situation bezogen konzipiert und geschaffen werden» (Morgenthaler). Raum-Erlebnis und Raum-Auseinandersetzung stehen denn auch im Vordergrund der rund zwei Kilometer Kunststrecke, die als Rundgang den Stadtraum zwischen Bahnhof, Altstadt und Schüsspromenade umschliesst. Die an diesem Weg liegenden Standorte wurden von den Künstlern für ihr Projekt ausgewählt. 34 Künstler oder Künstlergruppen wurden berücksichtigt. Eine Ausstellung eben nicht konventioneller Art, sondern eine Werkschau, die durch die örtliche Bindung Ambiente und Bezüge schafft. Mittelpunkt der Ausstellung ist das Bieler Volkshaus, das für kulturelle Zwecke zurzeit zur Verfügung steht. Im Grossen Saal wird der vor dreissig Jahren verstorbene Bildhauer Karl Geiser (1898–1957) als Photograph vorgestellt. Sein Nachlass wurde kürzlich von der Stiftung für Photographie in Zürich erworben. Ebenfalls im Volkshaus sind die Entwürfe und Projekte zur Plastikausstellung sowie eine photographische Schau «Les Coulisses du Travail» zu sehen. Ein «Hommage à Walter Linck» (1903–1975) in der Neuhausstiftung vereint Mobiles aus der letzten Schaffenszeit des Berner Künstlers.
Bis 12. Oktober. Ausgangspunkt: Bahhofplatz Biel.

Biel: Otto Kappeler (1884–1949)
Otto Kappeler, einer der bedeutendsten Architekturplastiker unseres Landes, ist uns heute als Name kaum mehr bekannt. Dagegen stehen seine Grossplastiken, allerdings immer ohne Signatur, in wichtigen baulichen und platzräumlichen Situationen u. a. vor Karl Mosers Zürcher Universität (stadtseitige Pferdegruppen, ein Hommage an Kappelers Malerfreund Otto Meyer-Amden, 1913, 1919), auf dem Gemeindehausplatz in Glarus (Berggeistbrunnen, 1925–1927), Parkanlage Kunstgewerbeschule Zürich (Jünglingsbrunnen), im Bundesgerichtsgebäude in Lausanne (Bronzefigur «Der Friede»). Werke aus seiner Hand finden sich in fast allen Quartieren der Stadt Zürich, in der Schweiz vom Engadin bis zum Genfersee. Nach seiner Ausbildung in Aarau, Basel, Zürich und München arbeitete Otto Kappeler zusammen mit Adolf Meyer in Zürich und August Heer in Basel, später gemeinsam mit dem frühverstorbenen Bildhauerkollegen Otto Weber für den St. Moritzer Architekten Nicolaus Hartmann in Chur (u. a. Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn). Nach Karl Moser nahmen auch die Zürcher Architekten Heinrich und Adolf Bräm, Otto und Werner Pfister sowie Max Haefeli und Otto Pfleghard sowie Armin Meili in Solothurn Kappeler in Anspruch. Für den Churer Architekten Martin Risch schuf er Plastik- und Stuckarbeiten in Fetan, Arosa, Schaffhausen, Landquart, Zürich u. a. Immerzu stehen Kappelers monumentale, sachlichkompakte Figuren und Stuckarbeiten in enger architektonischer Verbindung. Die von Rolf Dürst und Erwin Giger konzipierte Ausstellung in Biel stellt erstmals umfassend das Werk dieses Bildhauers vor.
Bis 14. September. Biel, Rockhall 3, Seevorstadt. Dienstag bis Sonntag 14–17 Uhr und Samstag 10–12 Uhr. Donnerstag auch 19–21 Uhr.

Kunstmuseum Solothurn: Der späte Amiet – Werke 1950–1960
1883 schuf Cuno Amiet (1868–1961) sein erstes Selbstbildnis. Im folgenden Jahr begann sein Malunterricht bei Frank Buchser. Daran schliessen die bekannten Stationen seiner Ausbildung an: München, Paris, Pont-Aven. Ausstellungen machten ihn bekannt, und Ehrungen wurden ihm zuteil. Die Oschwand, wo Amiet seit 1898 lebte, wurde zum vielbesuchten, gastlichen Ort. Im Zuge der allgemeinen Neubetrachtung und vermehrten Wertschätzung der Schweizer Kunst des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts hat sich die Forschung intensiv auch dem Schaffen Cuno Amiets gewidmet und sich dabei, dem grossen Thema folgend, auf sein frühes Werk konzentriert. Die Erkenntnisse zeigen Amiets gewichtigen Beitrag zum Schweizer Kunstschaffen zu Beginn unseres Jahrhunderts, erhellen die Einflüsse, die er aufnahm und die von seinem Werk ausgingen, und bestätigen seinen hohen Rang als Schweizer Maler. Cuno Amiet ist aber über siebzig Jahre am Werk gewesen. Dass er in seinem letzten Lebensjahrzehnt ein überaus reiches Spätwerk geschaffen hat, ist bisher noch wenig beachtet worden. Im Alter von über achtzig Jahren hat er noch die Kraft gefunden, sein Leben, sein Werk und sich selbst nochmals im Malen zu befragen.

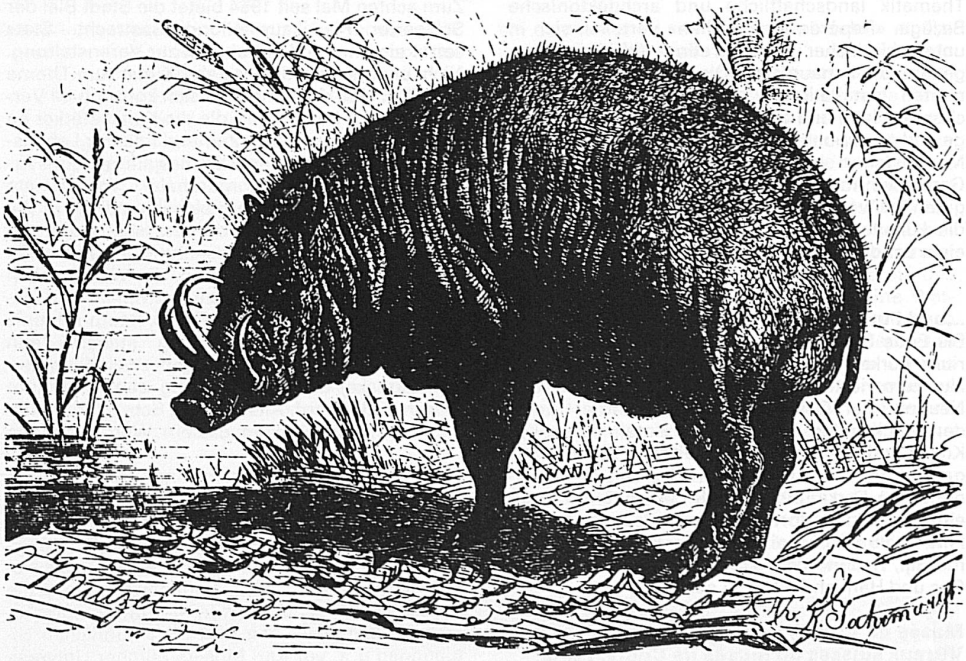
Es ist zwischen 1950 und 1960 ein umfangreiches Œuvre entstanden, in dem sich Amiet zu einem eigentlichen Spätstil fand. Thematisch hat er nicht bloss die bei Sammlern längst beliebten Sujets gemalt, sondern es finden sich eine eindrucksvolle Reihe von gegen dreissig Selbstbildnissen und verschiedene Monumentalkompositionen. Die derzeitige Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn beschränkt sich auf Werke von 1950 bis 1960, dem letzten Schaffensjahrzehnt Amiets, und hat zum Ziel, auf dieses eindrückliche Alterswerk hinzuweisen. Die Sammlung des Kunstmuseums Solothurn weist den wohl bedeutendsten öffentlichen Amiet-Bestand auf, hauptsächlich Werke, die zwischen 1887 und 1925 entstanden sind. Im Sinne einer Studienausstellung wird dieser Bestand gleichzeitig vollständig gezeigt. Wechselausstellung und Sammlung spannen so den Bogen über das gesamte Schaffen Cuno Amiets. Bis 26. Oktober

Abegg-Stiftung, Riggisberg:
Blumen auf Textilien
Die diesjährige Wechselausstellung der Abegg-Stiftung gilt dem Thema Blumenbilder auf Textilien. Gezeigt werden botanisch definierte Blumenarten, welche die Weber und Sticker nach der Natur oder nach Illustrationen aus botanischen Büchern auf gewebte Stoffe, Stickereien oder Wirkereien übertrugen. Vertreten sind europäische und nahöstliche Textilien aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters bis zum Ende des 19. Jahrhunderts (Tischdecken, Wandbespannungen, Bettvorhänge, Möbelbezüge, Kirchengewänder usw.).
Bis 26. Oktober. Täglich geöffnet 14–17 Uhr.

Kunstmuseum Luzern:
August Babberger (1885–1936)
Noch bis 10. September ist in Luzern die Ausstellung über das Schaffen des deutschen Expressionisten August Babberger zu sehen, der in vielerlei Hinsicht für die Schweizer Kunst von Bedeutung war. 1885 in Hausen im Wiesental geboren, ausgebildet in Basel und bei Augusto Giacometti in Florenz, wirkte der Maler lange Zeit in Deutschland. 1923–1930 leitete er die Karlsruher Akademie. Als «entarteter» Künstler wurde er des Lehramts enthoben. Babberger verbrachte die weiteren Jahre in der Schweiz. Im Gegensatz zu den «Brücke»-Malern und den Vertretern der Gruppe «Blauer Reiter» arbeitete Babberger isoliert. Das Hauptaugenmerk der Luzerner Ausstellung gilt den Begegnungen des Malers mit Schweizer Künstlern. Das Frühwerk zeigt eine intensive Auseinandersetzung mit Ferdinand Hodler. Regelmässige Sommeraufenthalte im Urnerland – von dort stammt seine Frau Anna Maria Tobler – brachten Freundschaften mit Heinrich Danioth und Erna Schilling. Die Ausstellung schliesst auch Werke von Kirchner, Pechstein, Amiet, Augusto Giacometti und weiterer Schweizer Künstler mit ein. Bis 10. September

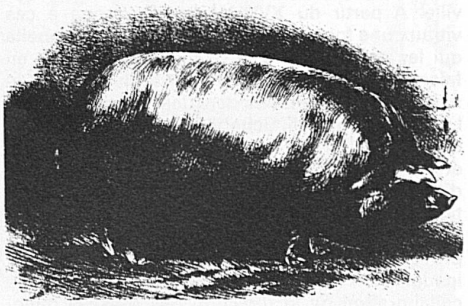
Jubiläumsausstellungen im Kanton Luzern
Am 9. Juli jährte sich zum 600. Mal der Tag der Schlacht bei Sempach. Der Ausgang dieser Schlacht war sowohl für die Festigung der jungen Eidgenossenschaft als auch für die Entwicklung von Stadt und Land Luzern von entscheidender Bedeutung. Im Sempacherkrieg und in der Folge seines siegreichen Ausganges gewann die damalige Stadt Luzern jenes Territorium, das weitgehend dem heutigen Kanton Luzern entspricht. Dies ist der Anlass verschiedener Jubiläumsaktivitäten und einer Reihe simultaner Ausstellungen in Luzern, Sempach, Schüpfheim, Ettiswil und Hitzkirch. Zudem wird mit Hinweistafeln in Alt-Eschenbach und an der Burgruine von Wolhusen auf die Luzerner Frühgeschichte aufmerksam gemacht.
Luzern, Regierungsgebäude: Das Regierungsgebäude, im Kern Schultheissenpalast und später Jesuitenkollegium, als Gegenstand und Schauplatz Luzerner Kultur- und Kantonsgeschichte. Dokumentation der Haus- und Baugeschichte. Historisches Museum des Kantons Luzern im alten Zeughaus: Innerschweizer Lebensformen und Sachkultur zur Sempacherzeit. Querschnitt durch das Alltagsleben des spätmittelalterlichen Menschen in der Innerschweiz.
Sempach, Stadthaus, Stadtstrasse 8 und Ochsentor: Die Schlacht von Sempach im Bild der Nachwelt. Bilddokumente aus verschiedenen Jahrhunderten. – Sonderausstellung im Rathaus über Ludwig Vogels Zeichnungen aus Sempach. Zehntenscheune: Gesellschaft, Wirtschaft und Politik im Kanton Luzern seit dem Ersten Weltkrieg. Übersicht über die Entwicklung, u. a. dokumentiert durch Objekte aus dem Alltag (Maschinen, Wohnungseinrichtungen, Haushaltgeräte, Werbemittel usw.).
Schüpfheim, ehem. Kinderasyl: Bauern und Patrizier, Stadt und Land Luzern im Ancien Régime. Zeitraum und Verhältnisse vom ausgehenden Mittelalter bis Ende des 18. Jahrhunderts.
Ettiswil, Schloss Wyher: Renaissancemalerei in Luzern 1560–1650. Tafelbilder, Zeichnungen und andere Objekte, ausgestellt im eben restaurierten Renaissanceschloss.
Hitzkirch, Lehrerseminar: Aufbruch in die Gegenwart. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen im Kanton Luzern 1798–1914. Thematisierte Ausstellung in 5 Teilen, die sich auf Veränderungen in den Bereichen Arbeit, Wirtschaft und Lebensformen konzentriert.
Sämtliche Ausstellungen dauern bis 12. Oktober und sind leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Zu diesem grossen Ausstellungsunternehmen ist eine Sammelkassette mit dem über 1000 Seiten umfassenden Katalogwerk erschienen, erhältlich bei der Jubiläumsstiftung, Theaterstrasse 15, 6003 Luzern, Tel. 041 23 86 86 (Preis: Fr. 198.–). Die sechs Kataloge sind auch einzeln zu beziehen.

Ausstellungshinweise: Peter Röllin



Hirscheber oder Babirnsa

Zoologisches Museum
der Universität Zürich: Schweine
Dem Schwein, seiner früheren Rassenvielfalt und seinem Verhalten gilt eine Sonderausstellung im neuen Zoologischen Museum der Universität Zürich-Irchel. Rund 9000 Jahre sind es her, dass der Mensch damit begonnen hat, das Wildschwein zu domestizieren. Bilddokumente, Objekte, Präparate und Filme breiten Geschichte und Arten von Haus- und Wildschweinen aus. Noch leben ausserhalb Europas in Asien und Afrika acht verschiedene Arten von Wildschweinen. Die einstige Rassenvielfalt ist durch die einseitig auf wirtschaftliche Ziele ausgerichtete Tierhaltung in unserem Jahrhundert allerdings auf wenige Hochleistungsrassen zusammengeschrumpft. Die Ausstellung geht das Thema umfassend an, beleuchtet die wirtschaftliche Bedeutung des Tieres als Fleisch- und Lederlieferant, weist auch auf seine Stellung in Kultur und Brauchtum. Das Schwein gilt sowohl als Symbol für Fruchtbarkeit, Wohlstand und Glück, aber auch als Sinnbild für Lüsternheit, Gefrässigkeit und Schmutz. Videofilme dokumentieren Verhaltensformen. Einer der Filme zeigt, dass Hausschweine, die sich in einem grossen eingezäunten Gebiet Schottlands frei bewegen können, die gleichen Verhaltensmuster aufweisen wie die Wildschweine. Eine Tonbildschau fragt nach der Rolle des Schweins in Märchen und Sagen. Bis 30. November



Yorkshire middle breed